

2023: eine österreichische Erstaufführung und eine Uraufführungskooperation

Seit jeher stehen für die Neue Oper Wien Uraufführungen aber auch Neuinszenierungen bereits bestehender Kompositionen im Fokus der Spielplangestaltung. Das kommende Jahr 2023 steht exemplarisch für diese wichtige Ausgewogenheit: Während *Kapitän Nemos Bibliothek* von Johannes Kalitzke bereits in Österreich aufgeführt wurde und von der Neuen Oper Wien 2023 völlig neu inszeniert und produziert wird, ist Fabián Panisellos *Die Judith von Shimoda* ein brandneues Uraufführungsprojekt gemeinsam mit den Bregenzer Festspielen.

Johannes Kalitzkes jüngstes Werk *Kapitän Nemos Bibliothek* (nach Per Olov Enquists gleichnamigen Roman) handelt von zwei kleinen Jungen, die bei der Geburt vertauscht wurden und im Zuge eines gerichtlichen Beschlusses in ihre eigentlichen Familien „zurückgetauscht“ werden. Vor dieser neuen, unerträglichen Lebenssituation flüchtet der Protagonist in seine eigene Fantasiewelt: er taucht ein in die Bibliothek in Kapitän Nemos Unterseeboot Nautilus.

Kapitän Nemos Bibliothek ist Johannes Kalitzkes neueste Oper; die Uraufführung fand erst jüngst bei den Schwetzingener Festspielen statt und wird nun – nach einem Zwischenstopp bei den Bregenzer Festspielen – erstmals in einer brandneuen Inszenierung an der Neuen Oper Wien zu sehen sein. Nach dem großen Erfolg von *Staatsoperette – Die Austrotragödie* mit Puppen von Nikolaus Habjan präsentiert die Neue Oper Wien in einer Inszenierung des österreichischen Regisseurs Simon Meusburger auch *Kapitän Nemos Bibliothek* mit extra dafür angefertigten Puppen von Claudia Six, gespielt von drei Puppenspieler*innen. Die junge Bühnenbildnerin Hana Ramujkic wird ihr Debüt als Ausstatterin für die Neue Oper Wien geben.

Gemeinsam mit den Bregenzer Festspielen sorgt die Neue Oper Wien in der zweiten Jahreshälfte für eine Uraufführung (Uraufführung in Bregenz am 17. August 2023, Werkstattbühne): Der erfolgreiche Komponist Fabián Panisello (zuletzt standen seine Opern *Le Malentendu* und *Les Rois Mages* auf dem Spielplan der NOW) widmet sich Bertolt Brechts Stoff *Die Judith von Shimoda*. Machtmissbrauch und die Instrumentalisierung eines Individuums für persönliche Vorteile stehen in Brechts 1940 entstandenem Theaterstück, das er als Bearbeitung eines japanischen Textes anfertigte, im Mittelpunkt. Die erst 1997 posthum veröffentlichte Spielfassung ist nun die Grundlage für die Oper von Fabián Panisello.

Nach den erfolgreichen Aufführungen von *Staatsoperette – Die Austrotragödie* sowie *Der Reigen* setzt die Neue Oper Wien die Zusammenarbeit mit den Bregenzer Festspielen fort. Regie führt Carmen C. Kruse, Susanne Brendel entwirft Bühnenbild, Kostüme und Video.

Die künstlerische Leitung beider Werke obliegt einmal mehr Intendant Walter Kobéra, dabei wie immer unterstützt von seinem amadeus ensemble-wien und dem Wiener Kammerchor.

Es sind zwei kontrastreiche und spannende Stücke, die Ihnen die Neue Oper Wien in diesem Jahr präsentieren wird, und das wieder an bewährten Spielorten: dem Atelierhaus der Akademie der bildenden Künste (Semperdepot) und dem Theater Akzent.

Tickets für *Kapitän Nemos Bibliothek* sind ab 01. Dezember 2022, Tickets für *Die Judith von Shimoda* ab 01. Juni 2023 unter <https://neueoperwien.at/tickets/> oder über ticket@neueoperwien.at erhältlich.

Die Neue Oper Wien dankt ihren Partnern Gottardi GmbH & Co. KG und Vola Vertriebs GmbH für die Unterstützung.

Die Judith von Shimoda

Wiener Erstaufführung, Auftragswerk der Bregenzer Festspiele und der Neuen Oper Wien

Musik: Fabián Panisello

Libretto von Juan Lucas nach dem Schauspiel Nyonin Aishi. Tōjin Okichi Monogatari (Tragödie einer Frau. Die Geschichte der Ausländerin Okichi) von Yamamoto Yūzō (1929) in der nachgelassenen Bearbeitung von Bertolt Brecht und Hella Wuolijoki

Machtmissbrauch und die Instrumentalisierung eines Individuums für persönliche Vorteile stehen in Bertolt Brechts 1940 entstandenem Theaterstück, das er als Bearbeitung eines japanischen Textes anfertigte, im Mittelpunkt. Die erst 1997 posthum veröffentlichte Spielfassung ist nun die Grundlage für die brandneue Oper von Fabián Panisello.

Das 1929 von Yamamoto Yūzō geschriebene Original erzählt vom ersten amerikanischen Konsul, der 1856 im japanischen Shimoda eintrifft und bemängelt, dass er keine einheimische Dienerschaft bekommt. Als auch noch seine Gespräche über einen geplanten Handelsvertrag schwierig verlaufen, droht er, die Stadt beschießen zu lassen. Endlich erklärt sich die Geisha Okichi bereit, dem Konsul zu dienen, um ihre Heimatstadt zu retten. Für ihren Umgang mit dem Ausländer wird sie jedoch trotz ihrer Ehe mit einem Japaner geächtet, verfällt dem Alkohol und wird wieder Geisha. Brecht sah in diesem Stück das Potential für »eine japanische Judith« und meinte damit »eine zu Ende erzählte Geschichte der großen Heldentat«. Mit dem Verweis auf die biblische Figur der Judith betonte Brecht die Verantwortung der Gesellschaft für Okichis Entwicklung.¹

Nach den erfolgreichen Aufführungen von *Staatsoperette – Die Austrotragödie* sowie *Der Reigen* setzt die Neue Oper Wien die Zusammenarbeit mit den Bregenzer Festspielen fort. Regie führt Carmen C. Kruse, Susanne Brendel entwirft Bühnenbild, Kostüme und Video.

2., 4., 7. & 9. November 2023, jeweils 19:00 Uhr

Theater Akzent, Theresianumgasse 18, 1040 Wien

Musikalische Leitung	Walter Kobéra
Inszenierung	Carmen C. Kruse
Bühne & Kostüm & Video	Susanne Brendel
Lichtdesign	Norbert Chmel
Klangregie & Live-Elektronik	Christina Bauer
Programmierung Live-Elektronik	Alexis Baskind
Okichi	Anna Davidson
Saito	Alexander Kaimbacher
Ofuku / Clive	Megan Kahts
Tsurumatsu / Kito	Martin Lechleitner
Henry Heusken / Akimura	Harald Hieronymus Hein
Osai / Ray	Gan-ya Ben-gur Akselrod
Townsend Harris	Timothy Connor
Fürst Isa	Karl Huml

Wiener Kammerchor, Chorleitung: Bernhard Jaretz
amadeus ensemble-wien

¹ Text von Olaf A. Schmitt – Bregenzer Festspiele